

**Interpellation Schmid-St.Gallen (19 Mitunterzeichnende):
«Menschenhandel – der Kanton St.Gallen muss aktiver werden**

Menschenhandel ist auch im Kanton St.Gallen ein Faktum, das Sorgen bereitet, denn St.Gallen ist das Einfallstor für Menschenhandel. Das Delikt Menschenhandel wird nämlich vor allem dort identifiziert, wo proaktiv ermittelt und auf Menschenhandel spezialisierte Ermittlungseinheiten eingesetzt werden. Im Kanton St.Gallen kümmert sich ein Ermittler im Nebenamt um den Menschenhandel. Im Kanton Solothurn kümmern sich spezialisierte Rotlichtverantwortliche um den Menschenhandel. Diese könnten auch auf Verdachtsmomente für Menschenhandel oder Förderung der Prostitution reagieren. Dies zeigt sich auch in der Aufklärungsrate: Im Kanton Solothurn liegen 6 Prozent aller Sexbetriebe der Schweiz, im Kanton St.Gallen 7 Prozent, von den gesamtschweizerischen Fällen von Menschenhandel zwischen 2009 bis 2017 (638) fielen 12 Prozent auf den Kanton Solothurn und nur gerade 2 Prozent auf den Kanton St.Gallen. Der Kanton St.Gallen ist nicht besser bezüglich Menschenhandel, sondern unternimmt offenbar viel zu wenig gegen Menschenhandel. Auch der Kanton Zürich hatte früher eher wenig Erfolg bei der Bekämpfung von Menschenhandel. Heute gibt es im Kanton Zürich eine eigene Abteilung mit 10 Mitarbeitenden, die voll mit der Thematik Menschenhandel beschäftigt sind.

2014 hat der Kanton auf eine Einfache Anfrage von Jascha Müller-St.Gallen (61.14.06) geantwortet, dass Menschenhandel überhaupt zuerst erkannt werden muss und andererseits den Bedürfnissen der Opfer gerecht werden muss. Ein wichtiges Ziel sei, den Opfern die Angst zu nehmen. Seit April 2018 ist die Istanbul-Konvention (SR 0.311.35) in Kraft, die auch für die Betroffenen von Menschenhandel gilt. Der Kanton St.Gallen ist also gefordert.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt der Kanton St.Gallen aktiv gegen den Menschenhandel?
2. Wie viele Stellenprozente arbeiten bei der Polizei, Justiz und Migrationsbehörden gegen den Menschenhandel?
3. Wie oft hat die Kantonspolizei 2017 und 2018 Kontrollen im «Milieu» gemacht?
4. Wie hoch waren die Kosten, die für die Bekämpfung von Menschenhandel 2017 und 2018 aufgewendet wurden?
5. Wie oft wurde im Kanton St.Gallen seit 2014 gegen Menschenhandel ermittelt?
6. Wie oft kam es dabei zu einer Verurteilung?
7. Wie erreicht der Kanton St.Gallen das Ziel, den Opfern von Menschenhandel die Angst vor der Polizei, Ausschaffung etc. zu nehmen, damit die Opfer von Menschenhandel zu einer Aussage gegen die Täterschaft bereit sind?
8. Wie oft wurde seit 2014 das Zeugenschutzprogramm für Opfer von Menschenhandel in Anspruch genommen?
9. Werden Angehörige von Polizei, Justiz und Migrationsbehörden fürs Thema «Menschenhandel» speziell aus- und weitergebildet?
10. Ist die Regierung bereit, die Stellenprozente im Bereich Menschenhandel zu erhöhen, um besser gegen den Menschenhandel vorgehen zu können?»

18. Februar 2019

Schmid-St.Gallen

Bucher-St.Margrethen, Bürki-Gossau, Etterlin-Rorschach, Gähwiler-Buchs, Gschwend-Altstätten, Hartmann-Flawil, Hasler-St.Gallen, Keller-Kaltbrunn, Kündig-Rapperswil-Jona, Lemmenmeier-St.Gallen, Maurer-Altstätten, Oberholzer-St.Gallen, Sailer-Wildhaus-Alt St.Johann, Schöb-Thal, Schwager-St.Gallen, Surber-St.Gallen, Thurnherr-Wattwil, Walser-Sargans, Wick-Wil